



Stadt Köln

LAND STADT



Köln-Kreuzfeld

Öffentlichkeitsveranstaltung
zur Zwischenpräsentation der
Integrierten Planung, 11.03.2023

Dokumentation

www.stadt.koeln



Inhalt

1. Rahmen

- Intro
- Rückblick auf den Wettbewerblichen Dialog
- Kurzvorstellung des Siegerentwurfs
- Ablauf der Integrierten Planung

2. Zwischenpräsentation

- Eindrücke
- Übersicht Programm
- Überblick Themenräume
- Themenkarten

3. Ergebnisse

- Ergebnisse und Diskussionen der Themenräume
- Fazit

4. Ausblick

- Nächste Schritte
- Glossar

5. Online-Beteiligung

1. Rahmen

Intro

Rückblick „Vor Ort-Safari“

Planungsstand Wettbewerblicher Dialog

Planungsstand Integrierte Planung



Intro

Der neue Stadtteil Kreuzfeld wird in fünf Schritten entwickelt:

Mit dem Leitbildprozess wurde die Planung des neuen Stadtteils begonnen. Das Leitbild wurde als Rahmen für die bauliche Entwicklung des neuen Stadtteils Kreuzfeld erarbeitet. Es dient als Grundlage für den weiteren Planungsprozess Kreuzfeld.

Im Anschluss wurde der Wettbewerbliche Dialog durchgeführt, aus dem der Siegerentwurf zu Kreuzfeld hervorging. Der Wettbewerbliche Dialog kombiniert das Vergabeverfahren für die Planungsleistungen der städtebaulichen Rahmenplanung für den neuen Stadtteil. Aktuell geht es weiter mit der Integrierten Planung, bei der der Siegerentwurf weiter entwickelt wird. In dieser Phase werden die wesentlichen Handlungsfelder für die teilräumliche Entwicklung betrachtet, auch im Hinblick auf mögliche Bauabschnitte und Quartiere des neuen Stadtteils. Das Ergebnis ist eine Planung, welche die verschiedenen Belange integriert.

Die Planung wird im weiteren Prozess vertieft und technisch überprüft (Technische Masterplanung), der als Vorbereitung zur Schaffung von Baurecht (Bauleitplanung) dienen wird.

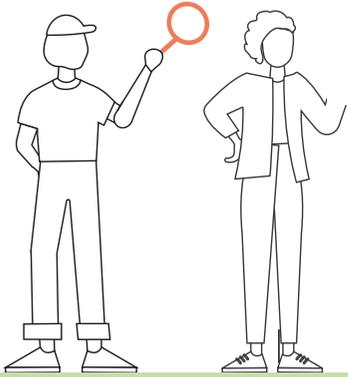
1. Leitbildprozess

Entwicklung eines Leitbildes für den neuen Stadtteil. (2019/2020)

2. Wettbewerblicher Dialog

Entwicklung eines städtebaulichen Konzeptes für Kreuzfeld als Grundlage der Erarbeitung einer Integrierten Planung

STÄDTEBAULICHES KONZEPT FÜR KREUZFELD



3. Integrierte Planung

Abstimmung und Weiterentwicklung des Masterplans mit Akteuren und Fachämtern

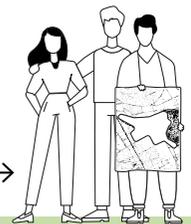


5. Bauleitplanung

Schaffung von Baurecht im Sinne des Masterplans

4. Technische Masterplanung

Untersuchung und technische Überprüfung des städtebaulichen Entwurfs zur Vorbereitung der Bauleitplanung



Rückblick

Vor Ort-Safari

Die Öffentlichkeitsveranstaltung in Form einer „Vor Ort Safari“ am 10.09.2022 bildete den Auftakt für die Bürger*innen, um Information zum weiteren Vorgehen im Rahmen der Integrierten Planung zu erhalten. Gleichzeitig bot sie Gelegenheit, sich den Planungsraum im Hinblick auf die unterschiedlichen Teilaspekte der Planung vor Ort zu vergegenwärtigen. Bürger*innen kamen mit dem Planungsteam und den Vertreter*innen der Stadt ins Gespräch. Durch die zahlreichen Kommentare zu den verschiedenen Themenbereichen kann der Entwurf weiter verdichtet werden.

Auf dem Planungsgebiet wurden mehrere Stationen mit Informationen zu verschiedenen Teilaspekten aufgebaut. Die Bürger*innen konnten sich dort entweder selbstständig oder im Rahmen der drei geführten Spaziergänge informieren. Abschließend fand ein gemeinsames Abschlussplenum statt.



Planungsstand: The Woodhood

Ergebnis Wettbewerblicher Dialog



Planungsstand: The Woodhood

Ergebnis Wettbewerblicher Dialog

Woodhood ist mehr als eine klassische Gartenstadt. Die Geschichte des Ortes und sein großes landschaftliches Potenzial erfordern einen neuen Ansatz für die Entwicklung eines Stadtteils in dieser einzigartigen Lage. In Woodhood wird die Grundstruktur des Gebiets durch die Landschaft und die Kulturgeschichte des Ortes definiert. Sie lässt sich von der Siedlungsgeschichte, Natur und den umliegenden Wäldern inspirieren, und wird durch Bepflanzung, den Umgang mit Wasser, das Spiel von Sonne und Schatten sowie die sich ständig ändernden Jahreszeiten definiert.

Woodhood ist als polyzentrisches System von Nachbarschaften, sogenannten Hoods strukturiert. Jede Nachbarschaft hat ihre eigene Identität und ein eigenes Profil. In der Gesamtheit formen sie einen zusammenhängenden Stadtteil, der sich an Blumenberg andockt.

Die Hoods nehmen die verschiedenen Siedlungsinseln der vergangenen Jahrzehnte als Thema auf, überformen sie zu einer eigenständigen Typologie und verknüpfen sie in einem dichten Netz an räumlich-funktionalen Verbindungen. Ein Netz von miteinander verbundenen, langsam befahrbaren Wegen verbindet die Hoods über die wichtigsten sozialen Einrichtungen untereinander. Insgesamt bilden die Hoods lebendige Quartierstrukturen, die sich um einen zentralen Platz, sogenannte Hoodmitten organisieren, die das Quartiersleben bündeln. Hier trifft neue Mobilität auf Gemeinschaftsräume neue Arbeitswelten auf lebendige Freiräume. Gleichzeitig gehen die Ränder der Hoods in die Landschaft über.

Planungsstand: Integrierte Planung

Vorläufiges Ergebnis



Planungsstand: The Woodhood

Vorläufiges Ergebnis

Im Rahmen der Integrierten Planung wurde das Wettbewerbsergebnis in einem Abstimmungsprozess zwischen Verwaltung, Expert*innen, Planer*innen und Öffentlichkeit auf den Prüfstand gestellt.

In Diskussionsrunden und Workshops mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten wurde der Plan gemeinsam weiterentwickelt, konzeptionell überprüft und Flächen konkret verortet. Insbesondere die Leitbildthemen Bildung, Gesundheit und Vernetzung sind dabei auf vielen Maßstabsebenen eingeflossen, etwa bei der detaillierteren Planung der Grün- und Freiräume oder der Verortung von Schulen und Kitas.

Eine breite Palette von Wohn- und Arbeitsformen in Kombination mit sozialen Einrichtungen und Orten für Kultur, Austausch und Begegnung sind zentral für den lebenswerten Stadtteil.

In der Integrierten Planung wurde auch das vielschichtige Mobilitätskonzept weiterentwickelt: Wegführungen und Quartiersgaragen wurden näher beleuchtet, Straßenquerschnitte entwickelt und Anschlüsse an den ÖPNV geprüft. Übergeordnete Herausforderung ist der voranschreitende Klimawandel und eine umweltschonende, möglichst CO₂ neutrale oder positive Bauweise sowie Anpassungen des Stadtraums auf mikroklimatischer und makroklimatischer Ebene. Auch maßgeschneiderte konzeptionelle Vorüberlegungen zur künftigen Energieversorgung wurden im Rahmen der Integrierten Planung entwickelt. Ein hoher Anteil der Dachflächen werden künftig mit PV-Anlagen ausgestattet. Mit unterschiedlichen Planungsgeschwindigkeiten wird sich nun eine technische Masterplanung sowie letztlich die Bauleitplanung anschließen.



Planungsstand: Integrierte Planung

Zahlen, Daten und Fakten



Zahlen, Daten und Fakten

- rund 3.500 Wohneinheiten
- rund 8.000 Bewohner*innen
- rund 88 Hektar Planungsgebiet
- 20 min. bis zum Hauptbahnhof (S-Bahn)
- rund 22,4 Hektar Grün- und Freiraum
- rund 8,4 Hektar Öffentliche Grünflächen
- Bildungslandschaft: 9 Kitas, 3 Grundschulen, 2 weiterführende Schulen
- Bürgerhaus+ mit Quartierbibliothek, Bildungs- und Kulturzentrum
- Einzelhandel und Einkaufsmöglichkeiten

2. Zwischenpräsentation

Eindrücke

Übersicht Programm

Überblick Themenräume

Themenkarten



Zwischenpräsentation

Eindrücke von der Veranstaltung am 11.03.2023



Zwischenpräsentation

Übersicht Programm

Teil 1: Informationsveranstaltung

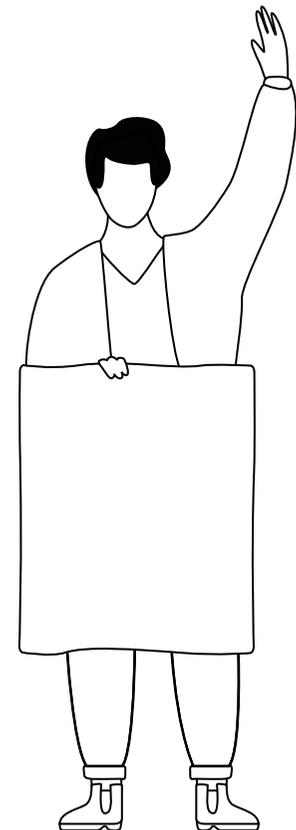
- › 12:30 -14:15 Uhr: Informationen zum Verfahren und Zwischenergebnis

Teil 2: Themenräume

- › 14:30 - 15:45 Uhr: Themenräume
 - Städtebau
 - Umwelt, Grün- und Freiraum
 - Mobilität und Verkehr
 - Bildung, Soziales, Sport, Kultur und Gesundheit

Teil 3: Abschluss und Ergebnissicherung

- › 16:00-16:30 Uhr: Ergebnissicherung und Ausblick auf das weitere Vorgehen unter Berücksichtigung der Laborergebnisse
- › 16:30-17:00 Uhr: Abschluss und Ausklang der Beratung



Zwischenpräsentation

Überblick Themenräume

Bei der Zwischenpräsentation hatten die Bürger*innen die Chance sich in Themenräumen die aktuelle Planung genau anzuschauen, mit den Planenden ins Gespräch zu kommen und ihr Feedback abzugeben. Es gab vier Themenräume zu folgenden Themen:

- Städtebau
- Grün und Freiraum und Klima
- Mobilität und Verkehr
- Bausteine und Einrichtungen

Zu allen Themenräume gibt es eine Themenkarte, die den Inhalte des Themenbereiches zusammenfasst. In den Themenräumen wurden viele Fragen geklärt, angeregt diskutiert und Hinweise für die weiter Planung gegeben.



Themenkarte

Städtebau



In Köln Kreuzfeld sollen rund 8.000 Einwohner*innen in mindestens 3.000 Wohneinheiten wohnen können. Dafür sind 2% Punkthäuser, 17% Zeilen und Riegel und 81% Blockränder vorgesehen. Im gesamten Stadtteil sind Gewerbe jeglicher Art vorhanden. Am Bahnhof im Osten befindet sich das Eingangstor der Hoods. Gesundheitliche Versorgung und medizinische Ausbildungsangebote sind ebenfalls im Osten verortet. Eine Feuerwache befindet sich im Nord-Osten am Rand des Stadtteils. Sieben Mobilityhubs sind zentral im gesamten Stadtteil verteilt. Diese bieten Mobilität- und Sharingangebote und bilden einen sozialen Treffpunkt. Es wird sieben Schulen geben, vier Grundschulen, eine Förderschule und zwei weiterführende Schulen. Die Schulen sind zur Stadtteils-Mitte orientiert. In den Mitten der Hoods befinden sich neun Kitas. Die Architektur ist kindgerecht.



Themenkarte

Umwelt und Wasser



Das Energiekonzept für Köln-Kreuzfeld sieht ein umweltverträgliches Energienetzwerk und ein kaltes Nahwärmenetz vor. Eine gute Durchlüftung ist durch Grünflächen und offene Gebäudestrukturen gewährleistet. Das zentrale Grün wird nach Süden erweitert. Retentionsflächen im Stadtteil bieten Überflutungs- und Klimaschutz. Strom für alle wird durch Photovoltaik vor Ort produziert. Unmittelbare Waldflächen an den Rändern fördern die Biodiversität. Flächen für Gemeinschaftsgärten befinden sich im Süden und Süd-Westen. Der Anbau von Lebensmitteln passiert angrenzend an die Siedlungsflächen. Vielseitige Spiel- und Sportfelder sind im Süden und Osten vorgesehen. Schallschutzmaßnahmen für die Wohnanlagen befinden sich im Süden. Der Lärmschutzwall ist integriert mit der Sportanlage. Biodiversitätsfördernde Flächen und erlebbare Grünflächen formen eine Wissenslandschaft.



Themenkarte

Grün und Freiraum



In der Themenkarte „Grün- und Freiraum“ ist der lebendige Charakter der geplanten Grün- und Freiräume innerhalb des künftigen Quartiers dargestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei zum einen auf der sogenannten grünen Mitte sowie und den Hood-Mitten und zum anderen auf möglichst umweltschonenden, begrünten Baukörpern (Dachbegrünung). Die Kitas mit ihren Freiflächen bieten vielfältige Angebote für Kinder. Die Kitas sind behütet inmitten der Hoods. Ein Großteil der Dachflächen wird begrünt. Dachbegrünung fördert die Biodiversität auf den Dächern und die Verdunstung auf dem Dach. Zentrale und erlebbare Grünflächen ziehen sich durch den neuen Stadtteil. Vielfältige Sportangebote gibt es durch gut verteilte Spiel- und Sportflächen. Die Schulhöfe sind eingebettet im zentralen Grün.



Themenkarte

Mobilität und Verkehr

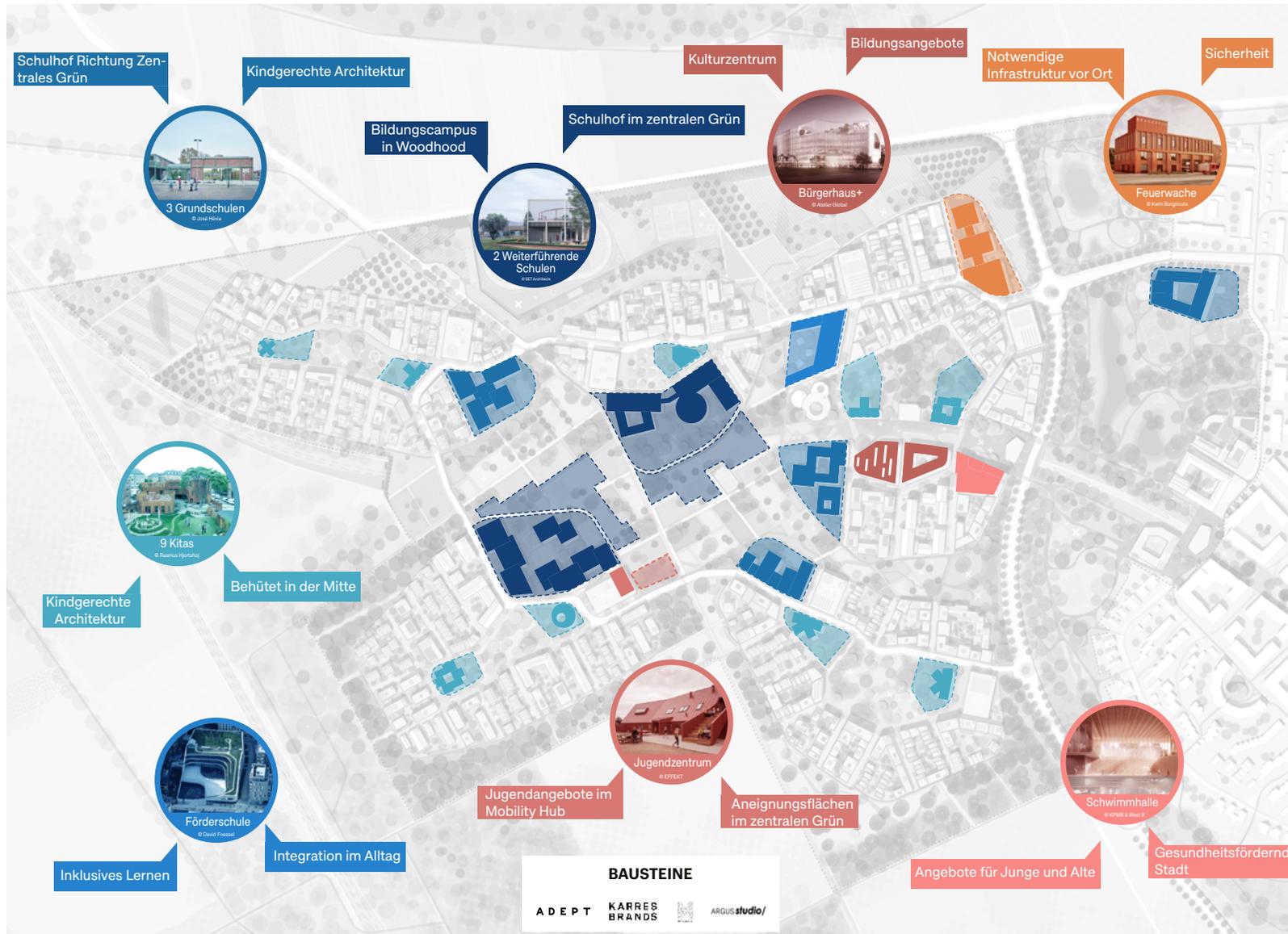


Der Woodloop ist die Hauptverkehrsachse des motorisierten Verkehrs. Außerdem ist dieser die Erschließungsachse der Hoods. Der Dresenhofweg wird zu einem Fahrradschnellweg ausgestaltet. Dieser quert den neuen Stadtteil von Nord nach Süd. Der Fahrradschnellweg wird durch das zentrale Grün geleitet. Die Midloops sind ein verkehrsberuhigte Bereiche in den Hoods. Anlieferung ist durch die Midloops möglich. Im Osten bildet der Bahnhof das Eingangstor der Hoods. Der Bahnhof wird zukünftig vertieft ausgearbeitet. Pfade ermöglichen eine intuitive Wegeführung in der zentralen Mitte. An den Woodloop sind sieben Mobility Hubs angeschlossen. Die Mobilityhubs haben ein Mobilitäts- und Sharingangebot. Spazieren entlang der Hoods wird durch den Hoodloop ermöglicht. An den Hoodloop sind kleine Spielplätze angebunden. Die Nachbarschaftsstraßen sollen mit ihrem verkehrsberuhigten Bereich die Gemeinschaft fördern.



Themenkarte

Bausteine und Einrichtungen

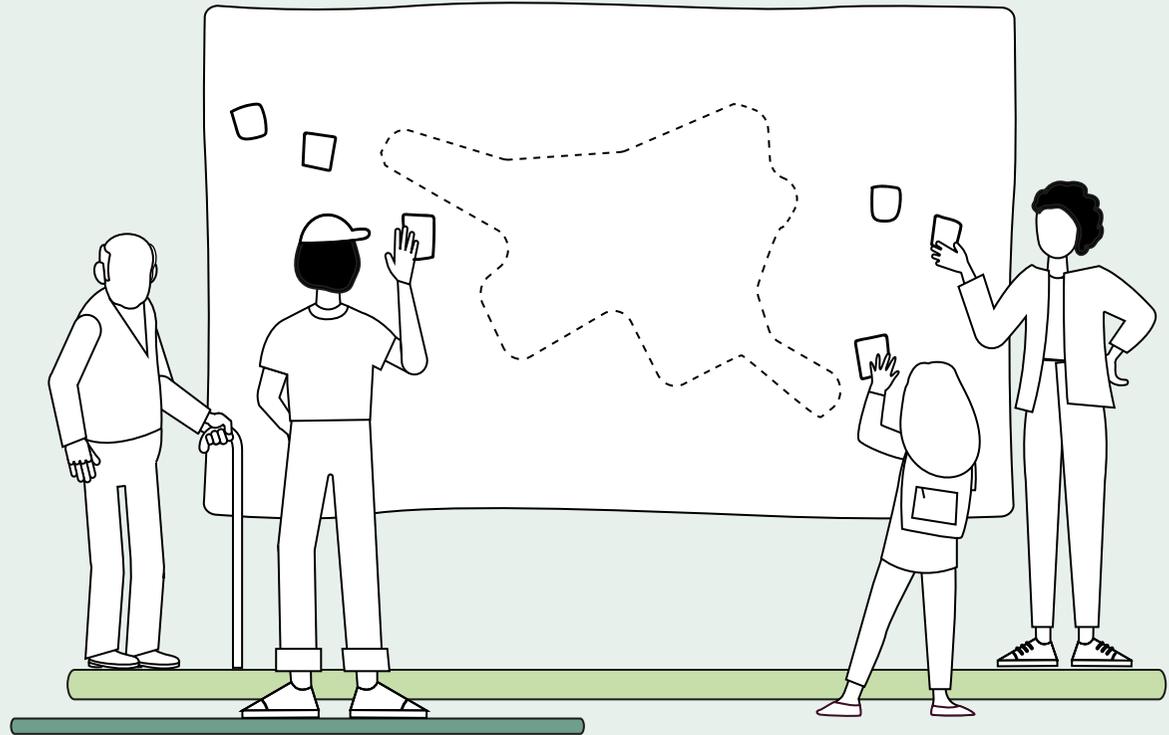


Eine Förderschule in Köln-Kreuzfeld ermöglicht inklusives Lernen und Integration im Alltag. In der Mitte des Stadtteiles ist ein Jugendzentrum vorgesehen. Es wird Jugendangebote im Mobilityhub geben und Aneignungsflächen im zentralen Grünraum. Die Schwimmhalle im Osten stellt ein Angebot für Junge und Alte bereit. So wird ein Beitrag zur gesundheitsfördernden Stadt geleistet. Am nordöstlichen Rand befindet sich eine Feuerwache. Die Feuerwache stellt die notwendige Infrastruktur vor Ort dar und sorgt für Sicherheit. Kulturzentrum und Bildungsangebote bilden das Bürgerhaus +. Es befindet sich im Osten neben der Schwimmhalle. Die zwei weiterführenden Schulen formen den Bildungscampus in Woodhood. Der Schulhof liegt im zentralen Grün. Drei Grundschulen sind in Richtung des zentralen Grüns ausgerichtet. Die neun Kitas sind behütet inmitten der Hoods. Die Architektur der Kitas und Grundschulen wird kindgerecht gestaltet.



3. Ergebnisse

Ergebnisse und Diskussionen der Themenräume



Themenraum: Städtebau

Beteiligung und Diskussionen (O-Töne)

Generationen- und altersgerechtes Wohnen:

- Notwendigkeit von Seniorenwohnungen und Pflegeheimen (alternde Gesellschaft)

Bezahlbarkeit von Wohnraum:

- Bezahlbarkeit durch das Kooperative Baulandmodell der Stadt Köln und Erbpachtvergabe
- Kooperative Baulandmodelle sind nicht der Schlüssel zur Bezahlbarkeit
- Mit den richtigen städtebaulichen Verträgen und Grundstücksverträgen kann die Bezahlbarkeit gewährleistet werden
- Bindungsfristen für öffentlich geförderten Wohnungsbau anpassen (liegt jedoch nicht in städtischer Hand)
- Bezahlbarkeit für junge Menschen – abhängig von der Bodenpolitik und öffentlich gefördertem Wohnungsbau
- Politische Entscheidungen könnten zusätzliche Maßnahmen zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ermöglichen

Belebung von Räumen:

- Frühzeitiges Einbeziehen erfahrener Akteur*innen zur Belebung der Räume in Köln-Kreuzfeld, um Betreiber für Aktivitäten zu finden (Belebung der Räume)
- Nachbarschaft lebt von den Leuten vor Ort. In Chorweiler gibt es eine starke Nachbarschaft und aktive Leute, die dazu beitragen, dass Nachbarschaften entstehen – gute Voraussetzungen, dass dies auch in Kreuzfeld gelingt

Gewerbeflächen:

- Verschiedene Gewerbetypen, Gastronomie und Künstlerstudios sind geplant
- Nicht-Gewinn-orientierte Räume, beispielsweise für Künstler*innen zur Verfügung stellen, Frage der Finanzierung muss geklärt werden

Gründung einer Stadtentwicklungsgesellschaft mit langfristigem Managementziel:

- Gründung einer Stadtentwicklungsgesellschaft geplant
- Ziel: nicht nur Geschäftszwecke, sondern auch Management der Quartiersentwicklung über die nächsten 15-20 Jahre
- Erfüllung des Entwurfsversprechens: Nutzungsmix, Generationen-Mix, Sozialer-Mix, Demografischer-Mix

Themenraum: Umwelt, Grün- und Freiraum

Beteiligung und Diskussionen (O-Töne)

Erhalt:

- Erhalt des Baumbestandes wird als sehr wichtig angesehen
- Hood 1: Wie kann dort der Baumbestand erhalten bleiben und wie kann eine genauere Gestaltung aussehen, wie würde eine sinnvolle Durchwegung aussehen, wie kann aber auch gewährleistet werden, dass ein lebendiger Raum entsteht?
- Wäldchen wird positiv gesehen (herausfordernde Aufgabe)
- Köln-Kreuzfeld hat eine Möglichkeit gefunden grünverträglich und klimaverträglich zu bauen und zu entwickeln, obwohl auf dem neuen Stadtteil auf der grünen Wiese entsteht

Sozialräume:

- Mitte wird sehr stark durch die Schulen geprägt, mit deren Nutzungen, die sich zur Mitte orientieren. Über andere Nutzungen / Themen außer die der Schulen zur Schnittstelle des öffentlichen Raumes wird nachgedacht
- Quartiersplätze werden durch Kitas, Hubs und Programme der Erdgeschosses belebt, die diese beleben sollen - gleiches Prinzip ist für die Schulen vorgesehen
- Sozialräume in den Nachbarschaften ist ein wichtiges Thema
- Breites Freiraumangebot vorhanden

Wichtige strategische Maßnahmen:

- Freiraum schaffen, der direkt an Blumenberg anschließt, um eine gemeinsame Identität zu schaffen
- Alluvial-Park als wichtiger Verbindungsraum der beiden Stadtteile
- Vorhandene Freiraumsysteme Richtung Roggendorf und Pulheim können und sollen als Naherholungsgebiete dienen und gesehen werden

Frühzeitige Freiraumentwicklung:

- Kann jetzt schon angefangen werden den Freiraum zu entwickeln, etwas zu kultivieren oder einen kleinen Pavillon als Anlaufstellen aufzustellen?
- Freiraum zuerst entwickeln ist wichtig und gut. Parks zuerst bauen, um eine Identität zu schaffen, bevor dort gewohnt wird - Beispiel Hamburg Hafencity

Themenraum: Verkehr und Mobilität

Beteiligung und Diskussionen (O-Töne)

Rad- und Fußwege:

- Verbesserung von Rad- und Fußverkehr in Blumenberg und umliegenden Stadtteilen
- Der Blumenbergsweg muss als erstes ausgebaut werden
- Kann man fußläufig in den Worringer Bruch gelangen? – Auf den Plänen gibt es noch keine Aussage dazu
- Übergeordnet Einbindung und Anbindung wird mitgedacht, muss vertieft werden
- Schnittstellen und Querung müssen bestimmt werden, für Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen

Verkehrskonzept / MIV:

- Innovatives Verkehrskonzept - Gibt es genügend Stellplätze, bekomme ich meine Einkäufe nach Hause, passt das von den Entfernungen?
 - Verweis auf die autofreie Siedlung in Nippes, die Hoods haben dieselbe Größenordnung
- Kann es nicht noch mehr autofreie Zonen geben? Woodloop als Shared Space oder ganz autofrei? Für Pflegefahrzeuge und Behindertenparkplätze wird dies als kritisch gesehen – wird aber in die weitere Diskussion mitgenommen

ÖPNV:

- ÖPNV-Anbindung und Vernetzung muss frühzeitig gesichert werden, zum Zeitpunkt der Aufsiedlung muss dieser funktionieren
- Die umliegenden Stadtteile werden und sollen auch davon profitieren

Mobilitätsverhalten:

- Das Mobilitätsverhalten muss geändert werden, dafür bekommt man viele tolle nutzbare Freiräume
- Die Botschaft muss bei den Menschen ankommen

Themenraum: Bausteine und Einrichtungen

Beteiligung und Diskussionen (O-Töne)

Kultur:

- Kulturzentrum, dritte Orte müssen klar benannt werden, Akteure und Betreiber aktiv anwerben und verpflichten, Mittel zur Verfügung stellen, um zu sichern, dass Köln-Kreuzfeld nicht zu einer Schlafstadt wird
- Feste kulturelle Bindung muss entstehen, um eine Identität zu schaffen
- Pioniereinrichtung für Jugendliche und Bürger*innen schaffen, die mit der Entwicklung des Stadtteils wächst und sich wandelt (temporär)

Bildung:

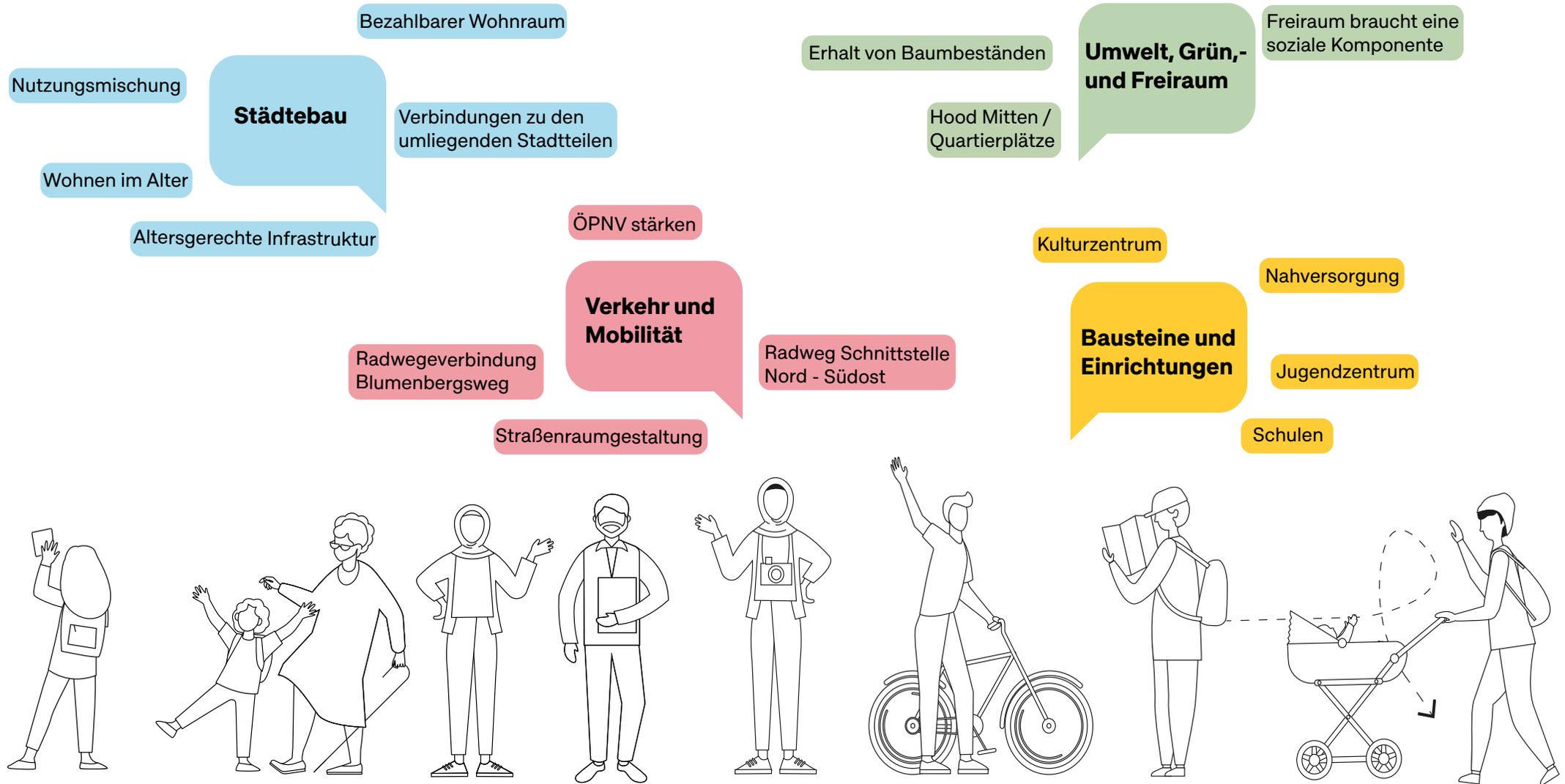
- Sicherstellung von Schulen und Kitas für alle Altersgruppen, besonders die Gesamtschule wird als positiv wahrgenommen
- Jugendeinrichtung von vornherein dort verankert
- Pioniereinrichtung für Jugendliche und Bürger*innen, die mit der Entwicklung des Stadtteils wächst und wandelt (temporär)

Einrichtungen:

- Alluvial-Park sozialer Verbindungsraum von Blumberg und Kreuzfeld
- Entspannte Grünfläche für beide Stadtteile
- Einrichtungen schaffen, die eine Strahlkraft über Kreuzfeld hinaus haben, zwei gute Schulen, gutes Schwimmbad und Sportflächen
- Orte und Gründe schaffen, warum Menschen aus anderen Stadtteilen nach Kreuzfeld kommen

Zusammenfassung der Ergebnisse der Beteiligung

Die am häufigsten angesprochen Themen



Ergebnisse Zwischenpräsentation

Fazit

Es wurden angeregte Gespräche und Diskussion in den Themenräumen über den jetzigen Stand der Planung geführt. Viele Bürger*innen interessieren sich für den geplanten Entwurf und konnten wertvolle Beiträge zu den Themenbereichen einbringen. Besonders wurde thematisiert, dass ein Blick über die Planungsgrenze geworfen werden muss. Denn nur so können die richtigen Verknüpfungen in der Infrastruktur und zu den umliegenden Stadtteilen hergestellt werden. Besonders die Verbindung und Verknüpfung zu Blumenberg wurde mehrfach erwähnt. Köln-Kreuzfeld muss in sich als Stadtteil funktionieren, aber auch nach außen wirken. Insgesamt waren die Bürger*innen sich aber einig, dass die Planung zum jetzigen Stand sehr gelungen ist, auch wenn an einigen Stellen noch Ausformulierungs- und Anpassungsbedarf besteht.

Wir haben gute Anregungen und wichtige Diskussionen von der Bürgerbeteiligung mitnehmen können und diese dienen als gute Grundlage für die weitere Erarbeitung der Integrierten Planung. Es wird zunächst geprüft, wie die das Feedback aus der Bürgerschaft mit in die Planung einfließen wird.



4. Ausblick

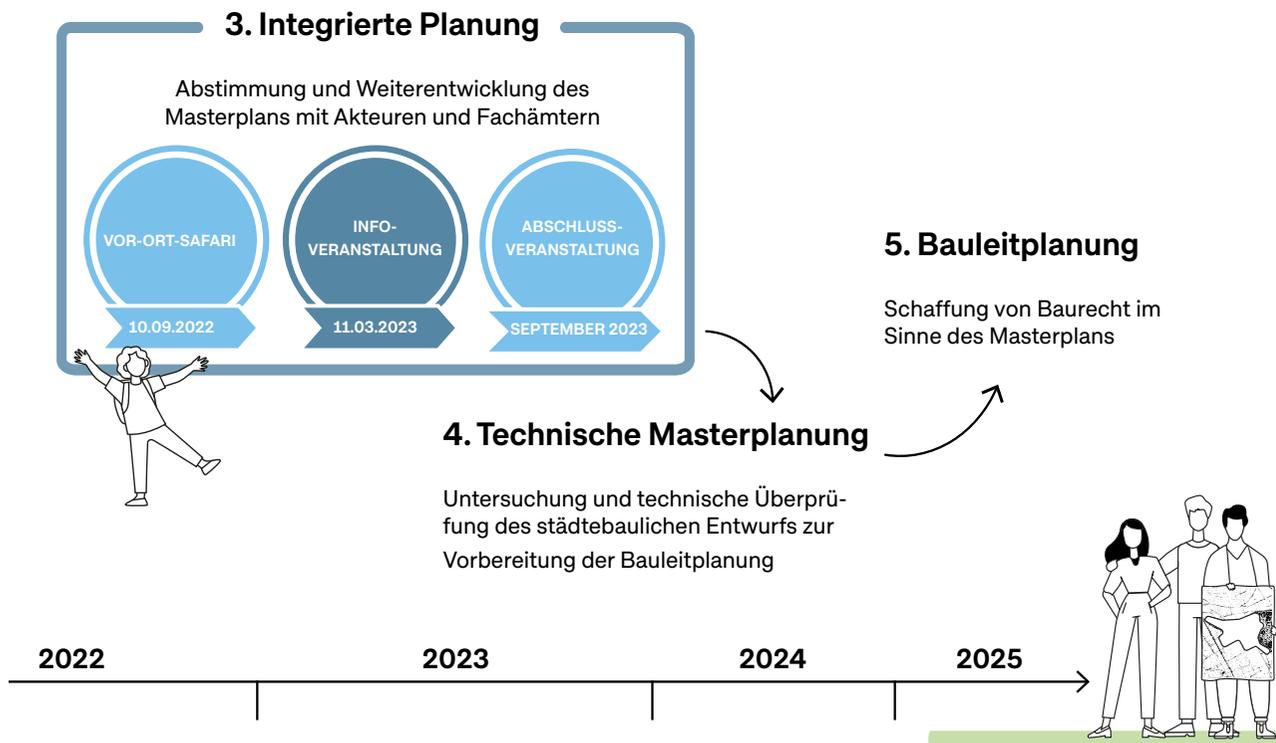


Wie geht es weiter?

Schritte zum neuen Stadtteil Kreuzfeld

Die gesammelten Kommentare werden nach Abwägung in den bestehenden integrierten Masterplan mit eingearbeitet. Die Ergebnisse werden dann bei der Abschlussveranstaltung im September 2023 präsentiert.

Die Integrierte Planung bildet dann die Vorlage und Basis für die Technische Masterplanung, die dann in die Bauleitplanung überführt werden kann. Die Bauleitplanung hat das Ziel, Baurecht im Sinne des Masterplans zu schaffen. Im Anschluss an die dargestellten Planungsphasen wird die bauliche Realisierung des neuen Stadtteils möglich. Wie und durch wen die bauliche Umsetzung erfolgen wird, steht zurzeit noch nicht fest. Die Stadt Köln wird dabei jedoch auf eine kooperative Entwicklung mit den Grundstückseigentümern im Plangebiet und der Wohnungswirtschaft, wie beispielsweise der GAG, setzen.



Kommen Sie zur nächsten
Bürgerveranstaltung im
September!

Glossar

Städtebauliche Fachbegriffe

Städtebau

„Unter dem Begriff ‚Städtebau‘ werden die sichtbaren und gestalteten Strukturen der Stadtplanung verstanden. Städtebau befasst sich mit der räumlichen Ordnung und Gestaltung der Umwelt, im städtischen sowie im ländlichen Kontext.“ (Reicher 2019: 3) . Der Städtebau befasst sich mit der Gesamtheit der Stadtplanung hinsichtlich der Gestaltung und baulichen Prägung der Gebäudegruppen sowie der öffentlichen Räumen unter Berücksichtigung der Verkehrsflächen und Freiräume eines zukünftigen Quartiers oder Stadtteils.

Integrierte Planung

Integrierte Weiterentwicklung des städtebaulichen Entwurfs. Die Planung wird ausgearbeitet und konkretisiert. Dabei werden unterschiedliche Anforderungen, wie z.B. bauliche Aspekte, Verkehrsinfrastruktur, Frei- und Grünraum, Klimaschutz, etc. auf einer bestimmten, übergeordneten Flughöhe berücksichtigt.

Technische Masterplanung

In dieser informellen, das heißt rechtlich nicht normierten, Planungsphase werden technische Anforderungen verschiedener Themenfelder und planerischer Belange, wie beispielsweise Wasserwirtschaft, Energiekonzeption und -versorgung, natur- und artenschutzrechtliche Eingriffe, mikroskalige Klimasimulation, Erschließungsplanung oder die Präzisierung des Mobilitätskonzepts überprüft. Mittels der Detailplanung und mit Hilfe der durchgeführten Gutachten wird die Planung des künftigen Stadtteils präzisiert und entsprechend angepasst. Der technische Masterplan enthält planerische Grundlagen, die in die Bauleitplanung überführt werden.

Städtebaulicher Rahmen- oder Masterplan

Die städtebaulichen Entwicklungsziele können in Form eines (informellen, da rechtlich nicht normierten) städtebaulichen Rahmen- oder Masterplans gebündelt werden. Für einzelne abgegrenzte Bereiche – wie ein Quartier oder Stadtteil – kann in einem Funktionsplan das jeweilige Entwicklungskonzept dargestellt werden. Der städtebauliche Rahmen-/Masterplan sowie die damit definierte Bodennutzung dient als Grundlage und Vorbereitung zur Schaffung von Baurecht über die Bauleitplanung.

Glossar

Städtebauliche Fachbegriffe

Bauleitplanung

Aufgabe der Bauleitplanung ist es, die bauliche und sonstige Nutzung der Grundstücke nach Maßgabe des Baugesetzbuchs (BauGB) vorzubereiten und zu leiten (§ 1 Absatz 1 BauGB). Die Bauleitplanung ist daher auch als formelle Planung benannt: Bauleitpläne sind der Flächennutzungsplan (vorbereitender Bauleitplan) und der Bebauungsplan (verbindlicher Bauleitplan).

Bebauungsplan

Im verbindlichen Bauleitplan, dem Bebauungsplan, werden die möglichen Nutzungen der Grundstücke für jedermann rechtsverbindlich festgesetzt. Bebauungspläne regeln die allgemeine Zulässigkeit von Bauvorhaben sowie das Art und Maß der baulichen Nutzung in einem Plangebiet. Dazu zählen beispielsweise die Anzahl der Geschosse, die Bebauungsdichte sowie die bebaubaren Teile der einzelnen Grundstücke.

Flughöhe

In der Integrierten Planung zu Kreuzfeld wird dieser Begriff sehr oft figurativ verwendet. Damit sind der Detaillierungsgrad bzw. der Maßstab gemeint. Die aktuelle Planungsphase wird in einer übergeordneten aber fachintegrierten Flughöhe erarbeitet, sodass eine belastbare Basis für die detaillierte weitere Planung vorliegt.

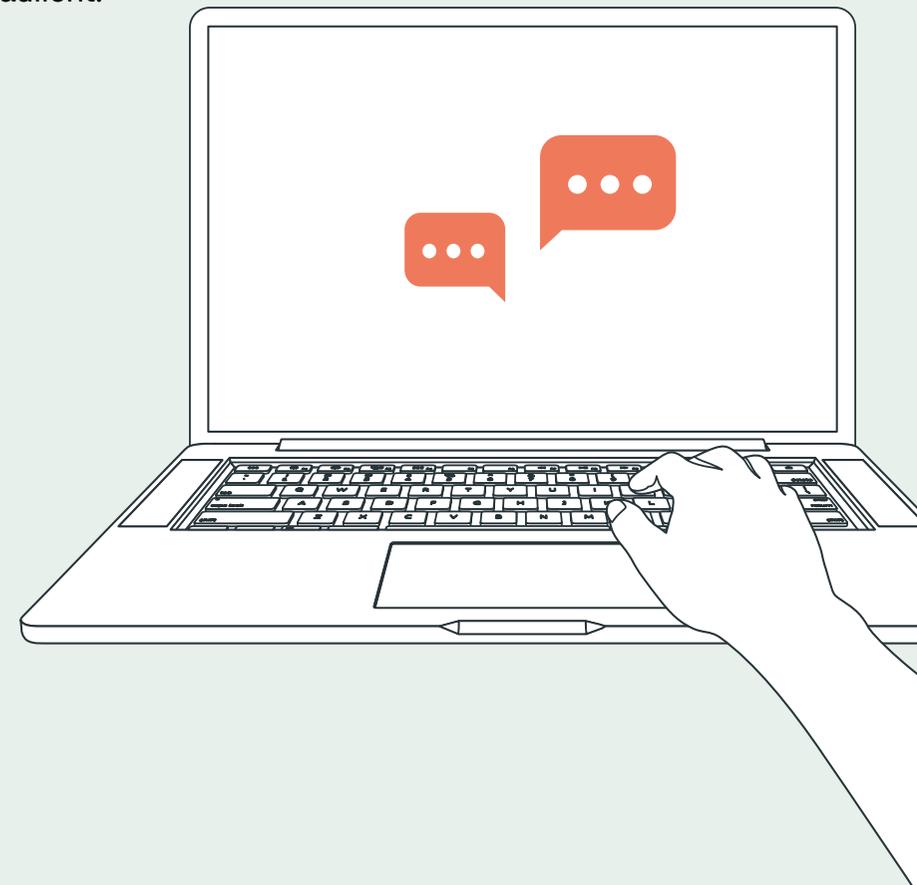
Quelle

Reicher, Christa (2019): Grundlagen, Bausteine und Aufgaben des Städtebaus. Schnelleinstieg für Architekten und Planer Wiesbaden: Springer.

5. Online-Beteiligung

Bürgeranregungen (O-Töne) und Fragen zur Planung von Köln-Kreuzfeld im Rahmen der Online-Beteiligung

Im Rahmen der Zwischenpräsentation der Integrierten Planung zu Köln-Kreuzfeld hat eine Digitale-Beteiligung über die Plattform „meinungfuer.koeln/kreuzfeld“ im Zeitraum von 11.03. bis 26.03. stattgefunden. In diesem Kapitel werden die Anregungen und Feedbacks der Teilnehmenden sowie die Antworten durch die Stadtverwaltung veranschaulicht.



Fragen und Anregungen zum Gesamtprojekt

Allgemeine Fragestellungen

Anregung: Warum ein erneutes Konzept, dass dem Ursprungskonzept Blumenbergs so sehr ähnelt? Das hat doch auch schon nicht funktioniert! Wo ist Blumenberg gesellig? Wo ist es ökologisches (bis auf die 4-5 Ökohäuser aus der Ursprungszeit)?

Antwort: Der Entwurf entspricht unseren großen Ambitionen und unserem hohen Anspruch, mit dem die Stadt Köln ein besonders innovatives, nachhaltiges, vielschichtiges und resilientes Städtebau- und Freiraumkonzept auf den Weg bringt. Der Entwurf versetzt uns in die Lage, einem besonders hochwertigen Natur- und Landschaftsraum Rechnung tragen. Damit wird ein Zugewinn für diesen und die angrenzenden Stadtteile erzeugt.

Anregung: Die Stadtverwaltung versucht mit der Planung Lehren aus dem Städtebau von Chorweiler und Blumenberg zu ziehen. Der Entwurf enthält die Möglichkeit für mehr Leben, mehr Ökologie. Es wird auf die Umsetzung ankommen.

Anregung: Der Entwurf „Woodhood“ ist eine sehr gute Grundlage einen zukunftsfähigen Stadtteil zu entwickeln. Für die Realisierung bedarf es Mut, Kreativität und einer Ermöglichungsmentalität. Je mehr und transparenter die Stadtgesellschaft mitgenommen wird, desto größer die Akzeptanz für Kompromisse und die Gestaltungskompetenz.

Fragen und Anregungen zum Thema Städtebau

Anregung: Die Überbauung der Mercatorstr. bzw. (teilweise) der S-Bahnstation nutzt das Entwicklungsgebiet besser aus und ermöglicht die dringend notwendige Verzahnung von Blumenberg und Kreuzfeld.

Wenn dorthin Gebäude für (wie vorgeschlagen) Einkaufen oder Kultur aus der derzeitigen Planung „hingeschoben“ werden, könnte das Ärztehaus aus dem Wald „nachrücken“ und der Baumbestand (der für das Ärztehaus gefällt werden müsste) erhalten bleiben.

Antwort: Wir prüfen, in welchem Umfang Ihre Anregung in der nächsten Planungsphase einfließen kann. In der Planung werden bestehende Gehölz- und Grünstrukturen nach Möglichkeit beachtet. Gleichwohl handelt es sich bei der Planung auch um einen Abwägungsprozess, bei dem verschiedenste Belange gegeneinander und untereinander abzuwägen sind.

Anregung: Die Quartiere sind zu weit vom S-Bahnhof entfernt. Bei 8000 EW ist eine polyzentrische Siedlungsstruktur nicht erforderlich. Das gesamte Planungsgebiet ist zu weitläufig - keine Stadt der kurzen Weg - und fördert dadurch den Kfz-Verkehr.

Antwort: Die Planung orientiert sich am Konzept der 15-Minuten-Stadt. Der längste direkte Fußweg zum S-Bahnhof innerhalb des Plangebietes beträgt maximal 1 km.

Anregung: Die dargestellte Vielfalt von Nutzungen ist ein Versprechen, dessen Einlösung höchst ungewiss ist. Das sollte offen gesagt werden, anstatt hier ein buntes Leben und Treiben zu suggerieren. Gibt es ein Konzept, wie das alles realisiert werden soll?

Anregung: Der Entwurf ermöglicht viel. Ein Konzept der Stadtverwaltung für die aktive Gestaltung ist wichtig. Von alleine wird sich wenig ergeben. Wohn-kompatibles Gewerbe muss akquiriert und angelockt werden, eine Mischung verschiedener Wohnformen muss gezielt angegangen werden, last mile Transportlösungen müssen bezahlbar ermöglicht werden, das viel Grün muss nicht nur gepflanzt sondern auch dauerhaft erhalten, ... Also genau, wie sieht das zugehörige Konzept aus?

Antwort: Anschließend an die Integrierte Planung und den städtebaulichen Masterplan wird ein Vergabe- und Erschließungskonzept erstellt. Dazu wird auch die Gründung einer städtischen Gesellschaft vorbereitet. In der kooperativen Projektrealisierung wird ein hoher Anteil an Konzeptvergaben und die vorrangige Nutzung des Erbbaurechts vorgesehen.

Fragen und Anregungen zum Thema Städtebau

Anregung: Es muss eine Mischung in allen Hoods geben, die sicher stellt, dass auch, eigentlich vor allem, attraktive Baufelder für alternative Wohnformen bereitgestellt werden in der Art, dass auch dafür preiswertes Wohnen ermöglicht wird.

Die guten Lagen dürfen nicht nur an die Immobilienwirtschaft vergeben werden. Der Vergabeprozess hat transparent und zu Gunsten einer gemeinwohlorientierte Entwicklung zu erfolgen.

Dabei ist beachten, dass neben den guten Lagen auch die nötige Wohnfläche (z.Bsp. durch die entsprechende Geschossigkeit) ermöglicht wird.

Da, wie am 11.3. mitgeteilt, die ersten Gespräche mit GAG, Dornieden, usw. schon geführt werden, sind schnellstmöglichst auch Baugemeinschaften, Genossenschaften u.Ä. einzubeziehen, um auch deren Bedürfnisse zu berücksichtigen

Antwort: Anschließend an die Integrierte Planung und den städtebaulichen Masterplan wird ein Vergabe- und Erschließungskonzept erstellt. Dazu wird auch die Gründung einer städtischen Gesellschaft vorbereitet. Da die Grundstücke in Kreuzfeld nicht ausschließlich der Stadt gehören, sondern rund 20 % der Fläche im Eigentum weiterer Akteure steht, muss im weiteren Planungs- und Realisierungsprozess ein frühzeitiger Austausch mit diesen Akteuren erfolgen. Die Stadt beabsichtigt daher die kooperative Entwicklung des Projekts Kreuzfeld mit dem Forum Kreuzfeld – ein Konsortium aus GAG sowie den privatwirtschaftliche Partnern/Grundstückseigentümern DORNIEDEN und VIVAWEST. In der kooperativen Projektrealisierung wird ein hoher Anteil an Konzeptvergaben und die vorrangige Nutzung des Erbbaurechts vorgesehen.

Fragen und Anregungen zum Thema Umwelt und Wasser

Anregung: Unmittelbare Waldflächen an den Rändern fördern die Biodiversität

Und, wer schützt die Biodiversität in den Waldflächen?

Wie wird diese in den Ackerflächen geschützt?

Was wird für die Lebewesen der Äcker getan, die für den Städtebau zerstört werden?

Wir haben in Worringen ja schon die Beweidung der Rheinauen miterlebt. Das lässt an einem Konzept der Arterhaltung zweifeln. Welche Biologen werden mit dieser Aufgabe betraut!?!?

Antwort: Für die Waldflächen ist das Forstamt zuständig. Für die Themen der Eingriffe in die Ackerflächen und Gehölze sowie in Tierlebensräume sind das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen sowie das Umwelt- und Verbraucherschutzamt, hier die Untere Naturschutzbehörde, zuständig. Im Rahmen der noch aufzustellenden Bebauungspläne werden ein Grünordnungsplan sowie eine Artenschutzprüfung erstellt. Die darin vorgeschlagenen Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen werden in den Bebauungsplänen festgesetzt und/oder vertraglich geregelt. Welche Büros mit diesen Aufgaben betraut werden, ist noch offen. Diese Untersuchungen werden im Verlauf der Bauleitplanung der Öffentlichkeit vorgelegt.

Anregung: Wie soll das kalte Nahwärmenetz mit Energie versorgt werden?

Anregung: Das würde mich auch interessieren. Die Frage wurde auch auf der Infoveranstaltung nicht beantwortet.

Antwort: Die Wärmetauscher für das kalte Nahwärmenetz werden mit Strom betrieben, der vor Ort mittels Photovoltaikanlagen gewonnen wird.

Anregung: Über die breiten Zufahrtsstraßen sollen noch Photovoltaik geplant werden zur Stromversorgung von E-Carsharing-Fahrzeugen.

Anregung: Die Broschüre zur Info-Veranstaltung verweist auf Seite 7 auf die „Übergeordnete Herausforderung ... eine(r) umweltschonende(n), möglichst CO₂ neutrale(n) oder positive(n) Bauweise“. Sehr gut! Welche Instrumentarien sind angedacht, um dies bei der Vergabe der Baufelder sicherzustellen?

Ähnliches gilt für die Energieversorgung. Klimapositivität hat Herr Greitemann sich mehrmals für neue Wohngebiete zur Aufgabe gestellt. Leider steht dies nicht in der Broschüre und hier im Text wird nur noch ein „umweltverträgliches“ Energienetzwerk angekündigt. Ist Klimapositivität weiterhin Ziel des Energiekonzepts? Wann wird es vorgestellt? Gibt es Ideen welche Maßnahmen zur Quartiersoptimierung angewendet werden könnten?

Fragen und Anregungen zum Thema Umwelt und Wasser

Antwort: Die Entwicklung des Energiekonzeptes steht noch am Anfang. Ziel ist weiterhin eine klimaneutrale Energieversorgung. Die Stadtverwaltung entwickelt das Energiekonzept mit externen Akteuren weiter, wo bei auch Fördermöglichkeiten geprüft werden. Dies gilt auch für eine CO-neutrale Bauweise. Hier wird mit den zukünftigen Bauträgern verhandelt werden. Sicherungsinstrumente können Grundstückskaufverträge oder städtebauliche Verträge sein sowie novellierte Leitlinien zum Klimaschutz. Vorgestellt wird das Energiekonzept im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung im Bebauungsplan-Verfahren. Dafür gibt es derzeit noch keinen Termin.

Fragen und Anregungen zum Thema Grün- und Freiraum

Anregung: Wie soll hier konkret begrünt werden? Grün ist nur dann vorteilhaft, wenn dadurch bestehende Ökosysteme der Umgebung nicht angegriffen werden. Ohne die Beantwortung dieser Fragestellungen ist das Konzept aus Sicht eines Biologen nicht abstimmbare!

Antwort: Es entsteht ein durchgegrünter neuer Stadtteil, eingebettet in die umgebende Kulturlandschaft. Das zentrale Grün: Es entsteht ein großer zusammenhängender Grünbereich mit Sport- und Spielangebot und Wiesen und Bäumen. Das äußere Grün nimmt die Elemente der umgebenden Kulturlandschaft auf:

Im Süden stärken dichtere Baumpflanzungen den Übergang zwischen den Hoods und den vorhandenen Gehölzstrukturen.

Anregung: Der alte Baumbestand sollte soweit wie möglich erhalten bleiben:

Alle Möglichkeiten, das Ärztehaus, zugunsten der an dieser Stelle stehenden Bäume, zu verlegen sollten intensiv untersucht werden: Erhöhung der Geschossigkeit anderer Gebäude(teile), Kombination mit anderen Gebäuden, Überbauung S-Bahn-Haltestelle.

Erhalt des wilden natürlichen Baumbestandes in der Ajuvial-Niederung in Blumenberg - höchstens minimalinvasive Durchwegung zur Anbindung von Blumenberg an Kreuzfeld.

Antwort: Der Erhalt des vorhandenen Baumbestandes und der Gehölzstrukturen wird jeweils geprüft und dort wo möglich im weiteren Planungsverlauf berücksichtigt. Der Alluvialpark westlich von Blumenberg wird unter Berücksichtigung des vorhandenen Gehölzbestandes entwickelt. Neue Wege werden dort angelegt, wo vorhandenes Bäume minimal betroffen sind. Allerdings müssen notwendige Maßnahmen zur Verkehrssicherungspflicht durchgeführt werden, um den Alluvialpark öffentlich zugänglich zu gestalten.

Fragen und Anregungen zum Thema Mobilität und Verkehr

Allgemeine Fragestellungen

Anregung: Es wäre ein Verkehrskonzept zu wünschen, das den alltäglichen Mobilitätsbedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner entgegen kommt und ihnen keine zusätzlichen Erschwernisse, Wegezeiten und Kosten auferlegt. Die Mehrzahl der Bewohnerinnen und Bewohner hat schon genug Stress im Alltag und will sicherlich nicht auch noch von fortschrittstrunkenen Verkehrsplanern zu einem anderen Mobilitätsverhalten erzogen werden.

Antwort: Für das Projekt wurde ein Verkehrskonzept erstellt, welches fortlaufend angepasst und aktualisiert wird. In dem Verkehrskonzept werden alle Verkehrsarten sowie deren Vernetzung berücksichtigt. Dabei werden die Belange sämtlicher Personengruppen bedacht und einbezogen.

Anregung: Die Quartiere sind viel zu weit vom S-Bahnhof entfernt. Wer einmal im Auto sitzt, steigt nicht mehr um. Rund um den Bahnhof sollte die Bebauung deutlich verdichtet werden. Insgesamt erinnert das Erschließungssystem an die Betonquartiere der 70er Jahre. Viel Innovatives kann ich nicht erkennen.

Antwort: Das Verkehrskonzept sieht attraktive, alternative Möglichkeiten vor, den S-Bahnhof auch ohne Auto zu erreichen. In den Hoods, die näher zum S-Bahnhof gelegen sind, ist eine dichtere Bebauung vorgesehen als in den weiter entfernten Hoods.

Fragen und Anregungen zum Thema Mobilität und Verkehr

ÖPNV

Anregung: Keine Anbindung an das Straßen- und U-Bahnnetz, falls Kinder in den Schulen in Kreuzfeld nicht unterkommen oder von Außen nach auf die Kreuzfeld-Schulen gehen wollen. Busse alleine reichen nicht und sind viel zu langsam. Die S-Bahn S6 und S11 fahren viel zu unzuverlässig. Daher ist die Anbindung zur späteren Uni Köln nicht gegeben.

Antwort: Mit der Entwicklung von Kreuzfeld soll auch die ÖPNV ertüchtigt und dafür zuverlässiger werden. Dabei wird eine 10-minutige Taktung der S-Bahn sichergestellt sowie eine effiziente Buslinienführung zur barrierefreien Anbindung der Hoods an die S-Bahn sowie zwischen Kreuzfeld, Blumenberg und Chorweiler-Zentrum. Die hohe Anzahl an Schulen sowie die unterschiedlichen Schulformen im Stadtteil wird im Mobilitätskonzept maßgeblich berücksichtigt.

Anregung: Ich halte den Bau eines Einkaufszentrums über einem umgebauten S-Bahnhof für sinnvoll. Dieses Einkaufszentrum dient gleichermaßen Blumenberg und Kreuzfeld.

Die Wege von Blumenberg und Kreuzfeld zum S-Bahnhof sind teilweise (von den Rändern) sehr weit. Wenn man hier einen innerörtlichen Autoverkehr für die Einkäufe verhindern will, muss man für eine gute Busverbindung mit einer kurzen Taktzeit sorgen. Dieser Bus muß dann auch eine Haltestelle unmittelbar an oder über dem S-Bahnhof haben.

Antwort: Für das Projekt wurde ein Verkehrskonzept erstellt. Dieses sieht attraktive, alternative Möglichkeiten vor, den S-Bahnhof von Kreuzfeld aus auch ohne Auto zu erreichen, dabei sind auch Buslinien vorgesehen. Es ist vorgesehen, die beiden Stadtteile gut miteinander zu vernetzen.

Anregung: Die Linie 15 nicht nach Worringen zu verlängern halte ich für eine Sünde.

Diese Bahn könnte im Gegensatz zur S-Bahn eine Haltestelle in Worringen bekommen und den Ort deutlich besser anbinden. In Verbindung mit der geplanten Linie 12 könnte man auch eine Ringbahn erstellen die Worringen, Roggendorf, Chorweiler, Heimersdorf, Longerich, Niehl, Merkenich und Rheinkassel verbindet ohne umsteigen zu müssen. Dadurch würde die Erreichbarkeit der Industriegebiete Worringen und Merkenich deutlich verbessert.

Anregung: Wieso wird erneut nicht über den Ausbau der 15 gesprochen? Ich hatte gehofft, dass die Verlängerung der U-Bahn, die dem Kölner Norden seit Jahrzehnten versprochen wird, jetzt zumindestens realisiert würde.

Antwort: Aktuell ist eine Verlängerung der Linie 15 nicht vorgesehen. Alternativ wird der S-Bahnhof Blumenberg ertüchtigt und die S-Bahnanbindung durch eine höhere Taktdichte verbessert. Es ist durch Go-Rheinland geplant, die S11 zukünftig ganztägig im 10-Minuten-Takt zwischen Köln-Worringen und der Innenstadt verkehren zu lassen.

Fragen und Anregungen zum Thema Mobilität und Verkehr

ÖPNV

Anregung: Der Bahnhof wird zukünftig vertieft ausgearbeitet.

Was bedeutet dies hinsichtlich der S11? Wird die Anbindung des Kölner Nordens unterbrochen?

Anregung: Mich würde der Umbau der S11 auch interessieren!

Antwort: Es bestehen aktuell noch keine konkreten Pläne zum Ausbau des S-Bahnhofs Blumenberg. Daher kann noch nicht gesagt werden, ob oder wie lange die S-Bahn während der Baumaßnahmen unterbrochen werden muss. Sollte dies der Fall sein, werden für die Dauer der Unterbrechung aber Alternativen bereitgestellt.

Anregung: Sehr gut durchdachte Konzepte. Eine Anbindung an eine Regional Express Linie mit neuem Halt in Worringen und damit einer Verbindung zum HBF Köln und Düsseldorf wäre sehr attraktiv!

Antwort: Es ist durch Go-Rheinland geplant, dass ab 2030 zwei S-Bahnlinien ganztägig im 10-Minuten-Takt zwischen Köln-Worringen und der Innenstadt verkehren. Über die Anbindung nach Düsseldorf liegen keine Informationen vor. Liegen die Präsentationen der DB und GoRheinland vor, die in der Videokonferenz am 24.3.vorgestellt wurden? Vielleicht war da eine Information enthalten? Im Protokoll habe ich diesbezüglich nichts gefunden.

Anregung: S-Bahn sollte in Kreuzfeld auch eine Haltestelle bekommen!

Antwort: Das Plangebiet liegt innerhalb des Einzugsradius der S-Bahnhaltestelle Blumenberg. Daher ist eine weitere S-Bahnhaltestelle aufgrund des geringen Abstands nicht vorgesehen. Für Kreuzfeld wurde aber ein Verkehrskonzept erstellt, welches verschiedene Möglichkeiten vorsieht, den S-Bahnhof zu erreichen.

Anregung: Warum wird der MIV-Nutzer durch den kurzen Weg zum Auto (also zu den Quartiersgaragen) besser gestellt als der ÖPNV-Nutzer, dem weitere Wege zur Bahn zugemutet werden? Gerechtere wäre eine Äquidistanz (gleiche Weglänge). Damit käme man einer Wahlfreiheit zwischen MIV und ÖPNV bedeutend näher.

Die Taktung des (internen) Busverkehrs sollte so gering sein, dass Busfahren zur S-Bahn, nach Chorweiler und die nahegelegenen Dörfer bzw. zum Fühlinger See schneller ist als mit dem Auto (inkl. Weg zur Garage). Dazu bedarf es einer besseren und enger getakteten Busanbindung an Blumenberg / Kreuzfeld!

Antwort: Die Hoods werden als autoarme Quartiere geplant. Dafür werden die Nutzung der ÖPNV, das Fahrrad fahren oder zu Fuß zu gehen im Mobilitätskonzept durch effiziente An- und Verbindungen sowie attraktive Sharingangebote bevorzugt. Die Mobilstationen bieten viel mehr als nur Stellplätze für MIV. Sie sind gleichzeitig einen strategischen Standort für die Mobilitätsangebote. Die Erreichbarkeit von Bushaltestellen überschreitet in der Regel die Entfernung von 300 Meter nicht und wird im Sinne von Haltestellendichte und -Radius sowie unter Berücksichtigung eines attraktiven ÖPNV-Angebots geplant.

Fragen und Anregungen zum Thema Mobilität und Verkehr

Rad &- Fußverkehr

Anregung: Aktuell ist nicht erkennbar, was die kürzesten Wege von den einzelnen Hoods zum S-Bahnhof sind. Ich habe den Eindruck, dass hier aus den meisten Hoods aus Umwege Gefahren werden müssten, oder im Zickzack durch viele kleine Wege gefahren werden muss, um auf kürzestem Weg zum Ziel zu gelangen. Es braucht direkte Fahrradwege zum S-Bahnhof aus allen Hoods.

Hier muss auf jeden Fall nachgebessert werden und eine Karte die das Radverkehrskonzept zeigt muss nachgeliefert werden.

Anregung: Warum ein so weit ausgebauter Zugang zu S-Bahn mit dem Fahrrad? Das Fahrrad in der S-Bahn mit zu nehmen sollte nicht der Normalfall sein. Zugang zum und Ausbau des Fahrradschnellwegs scheinen mir da deutlich wichtiger, z. B. wenn man aus der Südöstlichen Hood Richtung Köln will.

Anregung: Es fehlt ein Fahrradschnellweg in Ost-West-Richtung, mit dem alle Quartiere an den S-Bahnhof angebunden sind.

Anregung: Wenn man mit dem Fahrrad von Blumenberg Richtung Thenhoven / Worringen unterwegs ist fährt man im Moment über die Abdeckung der S-Bahn zum Dresenhofweg und dann weiter über die Bruchstraße. (Oder über den Blumenbergsweg, ist aber ein Umweg)

Im Plan ist auf dieser zentralen Achse keine Verbindung zwischen den Hoods vorgesehen, wäre schön wenn da noch was vorgesehen wird.

Anregung: Richtig! Falls die Hoodloops auch als Fahrradinfrastruktur vorgesehen sind, sollten sie alle an den Radschnellweg und die S-Bahn möglichst geradlinig in beide Richtungen (gegen und mit Uhrzeigersinn) angeschlossen werden, und der Radschnellweg auch an den Bahnhof.

Anregung: Warum führen nicht alle Verkehrs-Achsen automatisch zum Bahnhof?

Antwort: Das geplante Radverkehrsnetz ist sehr dicht geplant. Dabei sind einige Radwege abseits der geplanten Kfz-Führung vorgesehen, es sind aber auch Straßen geplant, auf denen Der Radverkehr und der Kfz-Verkehr gemeinsam vorgesehen sind, z.B. auf dem Mobility Loop. Somit ergeben sich verschiedene Möglichkeiten, den S-Bahnhof oder andere Ziele auch ohne Umwege von den Hoods aus zu erreichen.

Um die einzelnen Quartiere auch untereinander gut zu vernetzen und eine hohe Aufenthaltsqualität zu schaffen, ist nicht die gesamte Radverkehrsinfrastruktur auf die Erreichbarkeit des Bahnhofs ausgerichtet.

Die Wege durch die Grüne Mitte dienen auch der Erholung und Entspannung und haben nicht nur Erschließungsfunktion.

Anregung: Da schließe ich mich an. Einen Fahrradschnellweg einzuzeichnen ist kein Radverkehrskonzept. Es ist auch nicht ersichtlich, ob der Fahrradschnellweg genau in dieser Wegeführung in das übergeordnete Netz passt. Müsste nicht eine Verbindung zum neuen Wohngebiet südlich Baptisstraße in Roggendorf / Thenhoven berücksichtigt werden? Die Bruchstraße (in die der Schnellweg mündet) ist dazu wenig geeignet. In die Erarbeitung des Radverkehrskonzeptes sollte der ADFC eingebunden werden.

Fragen und Anregungen zum Thema Mobilität und Verkehr

Rad &- Fußverkehr

Antwort: Es wird derzeit ein Konzept zur Verbesserung der Radverbindungen der Kernstadt mit den Kölner Vororten und den Nachbarstädten und Gemeinden erarbeitet.

Die Potenziale für die Herstellung von Radschnellverbindungen werden in diesem Konzept berücksichtigt und dargestellt, so auch die Verbindung über den Dresenhofweg. Eine Fortsetzung der Radschnellverbindung über den Dresenhofweg hinaus in Richtung Roggendorf/Thenhoven ist im Konzept vorgesehen. Nähere Informationen zur Radnetzplanung und zum Verfahren bitten wir an die zuständige Dienststelle fahrradbeauftragter@stadt-koeln.de zu richten.

Anregung: Es fehlt eine (möglichst direkte) Radwegeverbindung von der S-Bahn nach Weiler

Antwort: Der Dresenhofweg bildet eine Nord-Süd-Achse für den Rad- und Fußverkehr und somit sind die Stadtteilen Volkhoven/Weiler und Roggendorf/Thenhoven verbunden. Die S-Bahnhaltestelle kann von der Nord-Süd-Achse sowohl durch die grüne Mitte als auch über den äußeren Loop quer durch Hood 2 erreicht werden. Eine weitere Nord-Süd Verbindung ist im Verkehrskonzept nicht vorgesehen.

Anregung: Ich habe einige allgemeine Vorschläge zur Gestaltung, hier sollte man einen höheren Standard etablieren:

- Gestaltung sämtlicher Kreuzungen als Protected Intersection oder dutch Roundabout
- alle Radwege mit durchgehend rot eingefärbter Asphaltdeckschicht, mindestens aber an Kreuzungen.
- Nahtlose Übergänge an allen Radwegen (Asphalt an Asphalt, ohne Rinne oder Bord, so wie in den Niederlanden)
- Trennung von Radwegen und Gehwegen durch niedrige Schrägborde (Radbord)

Antwort: Aktuell ist die Planung in einer zu frühen Phase, um hier schon belastbare Aussagen tätigen zu können. Es ist abzuwarten, welche baulichen Standards bis zur Realisierung des Projektes gelten. Grundsätzlich sind hierbei die Belange sämtlicher Personengruppen gegeneinander abzuwägen.

Anregung: Es wird viel über den Ausbau des Blumenbergwegs geredet, aber als Verbindung für Fahrradfahrer liegt dieser zwischen Thenhoven und Langel. In Bezug Kreuzfeld ist der nur für Autofahrer als Zufahrt zur A57 von Bedeutung.

Wie sieht es mit dem Ausbau der Bruchstraße Richtung Norden und der Anbindung des Dresenhofsweg Richtung Kölner Innenstadt für den Fahrradverkehr aus? Gibt es da Pläne die man einsehen kann?

Fragen und Anregungen zum Thema Mobilität und Verkehr

Rad &- Fußverkehr

Antwort: Für den weiteren Verlauf vom Dresenhofweg Richtung Süden und Richtung Norden über Bruchstraße liegen aktuell keine konkreten Planungen vor. Die Nord-Süd Verbindung ist Bestandteil des letzten Jahr beschlossenen Radverkehrshauptnetzes. Bei anstehenden Umplanungen werden die Belange des Radverkehr somit berücksichtigt. Für die Achse „Dormagen – Worringen – Roggendorf – Longerich – Nippes – Innenstadt“ wird zudem ein Konzept für eine Radvorrangroute/Radpendleroute ausgearbeitet. Die Konzeptstudie hierzu befindet sich aktuell in der Erstellung. Zeitliche Aussagen zur Umsetzung können daher noch nicht getätigt werden.

Anregung: Auch wenn eine hohe Flughöhe erwähnt wird, überrascht doch das fehlende Radwegekonzept. Falls es existiert, ist es nicht in den Unterlagen enthalten.

Antwort: Für das Projekt wurde ein Verkehrskonzept erstellt, welches fortlaufend angepasst und aktualisiert wird. In dem Verkehrskonzept wird explizit auch der Fahrradverkehr betrachtet und ein eigenes Konzept für den Fahrradverkehr erstellt.

Anregung: Hier sollte ein höherer Standard etabliert werden:

- Alle Querungen als getrennte Querungsstelle mit 6cm Tastbord und Nullabsenkung (aktuell werden leider in Köln häufig gemeinsame Querungsstellen mit 3cm Bord gebaut, was deutlich schlechter für die Barrierefreiheit ist)
- Lückenloses Blindenleitsystem
- keine Bordsteinabsenkungen an Einfahrten, stattdessen „Dutch entrance Kerbs“ (Einfahrtsschwellen)
- alle Bushaltestellen mit durchgehend 22cm hohem Kasseler Sonderbord Plus

Antwort: Aktuell ist die Planung in einer zu frühen Phase, um hier schon belastbare Aussagen tätigen zu können. Es ist abzuwarten, welche baulichen Standards bis zur Realisierung des Projektes gelten. Grundsätzlich sind hierbei die Belange sämtlicher Personengruppen gegeneinander abzuwägen.

Fragen und Anregungen zum Thema Mobilität und Verkehr

Innere Erschließung

Anregung: Erschließung: Ist jedes Gebäude motorisiert erreichbar (Feuerwehr, Krankenwagen, Müllabfuhr, Paketdienste, Taxis, private Anlieferungen, Erreichbarkeit für Mobilitätsbehinderte etc.)?

Antwort: Die Erschließung der einzelnen Grundstücke ist befahrbar, allerdings wird im Normalfall für den motorisierten Verkehr gesperrt. Feuerwehr und Rettungsdienste sowie Ausnahmefällen, wie z.B. Leistungen oder Umzügen, können die Straßen befahren.

Anregung: Die orangenen Loops in den Hoods sollten autofrei werden oder als Shared Space gestaltet werden.

In beiden Fällen sollte es eine durchgehende Pflasterung ohne Bordsteine geben, mit Blindenleitsystem.

So wird deutlicher, dass Autos nur zu Gast sind und Fußgänger werden eingeladen den gesamten Raum zu nutzen.

So ist man auch flexibel und könnte einen Shared Space auch nachträglich noch durch Poller autofrei machen, ohne etwas anderes verändern zu müssen.

Antwort: Danke für die Anregung bezüglich der Gestaltung der Straße ohne Bordsteine. Aktuell ist die Planung in einer zu frühen Phase, um hier schon konkrete Aussagen tätigen zu können. Es ist abzuwarten, welche baulichen Standards bis zur Realisierung des Projektes gelten. Grundsätzlich sind hierbei die Belange sämtlicher Personengruppen gegeneinander abzuwägen

Anregung: Der Autoverkehr der hinteren Quartiere wird sich durch die vorderen Quartiere quälen. Ich freue mich schon jetzt auf die empörten Beschwerden der zukünftigen Bewohner der vorderen Quartiere über ortsfremden Durchgangsverkehr.

Anregung: Der „vordere Quartiere Durchquer-Verkehr“ kann verringert werden, wenn der Haupt-loop nicht durchgehend für normalen Autoverkehr befahrbar ist. Stichstraßen vermeiden Durchgangsverkehr.

Anregung: Außerdem erscheint das Konzept zum Erreichen der Mobility Hubs durch den MIV unausgegoren. Durch die Anordnung der hubs und die Routenführung wird sehr viel Verkehr auf dem Hauptloop, speziell in den nahe an der Mercatorstraße liegenden Bereichen, erzeugt. Die Überarbeitung sollte mit den erfahrene Rad- und Autofahrern vor Ort gestaltet werden.

Antwort: Für das Projekt wurde ein Verkehrskonzept erstellt. In diesem werden unter anderem die Verteilung und die verträgliche Abwicklung des prognostizierten Verkehrsaufkommens betrachtet.

Fragen und Anregungen zum Thema Mobilität und Verkehr

Innere Erschließung

Anregung: Besonders im 2.hood / „Wasser-hood“ ist die Ringstraße in voller Länge an der langen Seite am inneren zentralen Platz des Hoods (mit beiden Kitas) entlanggeführt.

Dort sollte eine andere Wegführung gefunden werden, auch wenn dabei von der städteplanerischen Grundidee abgewichen werden muss.

Antwort: Durch das zentrale Parken von Pkw in den Mobilstationen werden die Verkehrsströmen dem Straßenraum nicht stark belasten.

Die Sicherheit der Fußgänger besonders auf den befahrbaren Strecken des Hood-Loops soll durch eine adäquate Straßengestaltung gewährleistet werden. Stadtplanerische Lösungen wie z.B. die Flächennutzung im nördlichen Teil des Hoods 2 tragen auch zu geringeren Fußgängerquerungen bei, da auf dem Bereich Gewerbenutzung und wenige Wohnungen geplant sind.

Fragen und Anregungen zum Thema Mobilität und Verkehr

Weitere Themen

Bring- und Holverkehr

Anregung: 9 KITAS nebeneinander 4 Grundschulen nebeneinander ?

Eltern bringen junge Schüler oft mit dem Auto zur Schule. Hat schon JEMAND über das Verkehrsaufkommen nachgedacht?

Antwort: Für das Projekt wurde ein Verkehrskonzept erstellt. In diesem wird unter anderem auch explizit der Hol- und Bringverkehr der Kitas und Schulen betrachtet. Es werden Lösungen angeboten, bei denen das Bringen und Holen der Kinder verträglich und konfliktarm auch ohne Auto abgewickelt werden kann.

Kreuzfeld soll als autoarmer Stadtteil entstehen. Dabei werden Mobilitätsgewohnheiten, die sonst nur in der Innenstadt anzutreffen sind, auch am Stadtrand ermöglicht und attraktiv gemacht werden, in dem im Fokus insbesondere stehen Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV.

Mobilstationen

Anregung: Mobility Hubs / Quartiersgaragen: Wer baut sie? Wer betreibt sie? Gibt es dort für jede Wohnung einen Stellplatz? Wenn nein: nach welchem Schlüssel wird geplant, nach welchem Konzept werden die Stellplätze zugeteilt? Wie wird ein Mangel verwaltet?

Antwort: Träger bzw. Betreiber der Mobilstationen werden mit dem weiteren Verfahren bzw. mit der Realisierungsplanung bestimmt. Der Stellplatzschlüssel ist noch nicht abschließend bestimmt. Als autorarmer Stadtteil werden in Kreuzfeld nicht jede Wohnung einen Stellplatz zur Verfügung haben. Carsharing, aber auch Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV-Angebote sollen in Kreuzfeld so attraktiv sein, dass es nicht erforderlich ist, ein eigenes Auto zu besitzen.

Fragen und Anregungen zum Thema Mobilität und Verkehr

Weitere Themen

Blumenbergsweg

Anregung: Blumenbergsweg: der Anschluss an die Autobahn sollte möglichst viel auf der Trasse des Mörterwegs verlaufen, um die Zerschneidung der Landschaft zu minimieren.

Antwort: Die Linienführung des Blumenbergswegs wird im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens bestimmt. Ziel ist es, eine wirtschaftliche und verkehrlich sinnvolle Lösung zu finden, in der die öffentlichen Belange einschließlich der Umweltverträglichkeit abwägt werden.

Anregung: Der Blumenbergsweg mit Direktanschluss an die Autobahn wirkt ein wenig aus der Zeit gefallen und hat mit Mobilitätswende wenig zu tun. Zumal wenige Kilometer südlich ein Autobahnanschluss in Chorweiler über mehrstreifige Stadtautobahnen gut erreichbar ist. Der Anschluss Chorweiler müsste einfach in Richtung Neuss ergänzt werden. Fertig.

Antwort: Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens wird ein Gutachten mit breitem Zeithorizont durchgeführt, in dem Aussagen zu zukunftsfähigen Lösungen bzw. mit Blick auf Mobilitätswende identifiziert werden.

Fragen und Anregungen zum Thema Bausteine und Einrichtungen

Anregung: Ich würde gerne wissen, was für weiterführende Schule angedacht sind? Soll ein BK gebaut werden? Welche Schwerpunktsetzung soll dieses haben? Gesundheit? Chemie? Beides würde ja hier zum Standpunkt passen!

Antwort: Die Festlegung der Schulbedarfe erfolgt nach Vorgaben der Schulentwicklungsplanung durch das Amt für Schulentwicklung der Stadt Köln. Geplant sind vier Grundschulen, zwei weiterführende Schulen und eine Förderschule. Über die Form der weiterführenden Schulen kann gegenwärtig keine Aussage getroffen werden.

Anregung: Ja, das finde ich auch interessant. Wie sollen die Schule gestaltet werden?

Antwort: Die baulich-architektonische Gestaltung der Schulen wird voraussichtlich im Rahmen eines Wettbewerbes qualifiziert.

Anregung: Wie viele Schüler sind pro Schule angedacht? Hier besteht im Kölner Norden ja extremer Handlungsbedarf

Antwort: Rund 2.100 Kinder besuchen die Schulen in Köln Kreuzfeld. Die Festlegung dieser Ziel- und Kennzahlen erfolgt durch das Amt für Schulentwicklung der Stadt Köln und orientiert sich am Bedarf, der durch den neuen Stadtteil entsteht.

Anregung: Ich finde, 9 KITAS und 4 Grundschulen nebeneinander hinsichtlich der Profilstärkung der einzelnen Schulen schwierig. Ich finde, dass man über die angedachte Schullandschaft hier viel zu wenig erfährt.

Antwort: Die Profile der geplanten Schulen sind nicht Teil der städtebaulichen Rahmenplanung; diese weiteren im weiteren Planungsprozess konkretisiert.

Anregung: Das Konzept bleibt hier sehr vage! Was für Ärzte? Was für Schulen? Was für eine Feuerwehrrwache (Berufsfeuerwehr?) ist hierangedacht? Warum braucht man hier ein Bürgerhaus? Gibt es in anderen Stadtteilen des Kölner Nordens ja leider auch nicht? Soll hier etwa klientelbezogen bevorzugt werden? Das hatten wir hier ja schon in den letzten Jahren genug?

Antwort: Im Rahmen der Integrierten Planung wird ein städtebaulicher Masterplan erarbeitet, der die Grundlage für die weitere Planung bildet. Geplant sind vier Grundschulen, zwei weiterführende Schulen und eine Förderschule. Seitens der Feuerwehr wird eine kombinierte Rettungswache sowie ein Gerätehaus der freiwilligen Feuerwehr geplant. Ein Bürgerhaus trägt zur Versorgung des Standorts mit sozialer und kultureller Infrastruktur bei. Umsetzungsorientierte Fragen zur medizinischen Versorgung und zu Ärzten können nicht im Rahmen der städtebaulichen Planung beantwortet werden.

Fragen und Anregungen zum Thema Bausteine und Einrichtungen

Anmerkung: Gerade weil es im Kölner Norden so wenig Begegnungsräume gibt und das von den Bürgervereinen als Mangel angesehen wird ist es wichtig solche zu schaffen. Gemeinnütziges, ehrenamtliches und gemeinwohlorientiertes Engagement braucht geeignete, am besten kostenlose, Räume. Diese sollten ein Teil des sogenannten „Bürgerhaus“ sein!

Anmerkung: Was für weiterführende Schulen soll es hier geben? Für wie viele SuS? Welche Schwerpunktsetzung sollen diese Schulen haben? Welche Profilbildung wird hier initiiert?

Antwort: Über die Form und Schwerpunkt der weiterführenden Schulen kann gegenwärtig bzw. im Rahmen der städtebaulichen Masterplanung keine Aussage getroffen werden.

Anmerkung: Ich würde gerne mehr über die angedachten Schulen wissen.

Antwort: Geplant sind vier Grundschulen, zwei weiterführende Schulen und eine Förderschule. Die baulich-architektonische Gestaltung der Schulen wird voraussichtlich im Rahmen eines Wettbewerbes qualifiziert.

Anmerkung: Mich würde auch interessieren, wie die Konzeption der Schulen angedacht ist!

Was bedeutet weiterführende Schule? Was ist mit dem BK? Warum wird eine neue Förderschule eröffnet, wenn andere Förderschulen geschlossen werden?

Antwort: Geplant sind vier Grundschulen, zwei weiterführende Schulen und eine Förderschule. Die baulich-architektonische Gestaltung der Schulen wird voraussichtlich im Rahmen eines Wettbewerbes qualifiziert. Die Profile der geplanten Schulen sind nicht Teil der städtebaulichen Rahmenplanung; diese weiteren im weiteren Planungsprozess konkretisiert. Die Festlegung der Schulbedarfe erfolgt nach Vorgaben der Schulentwicklungsplanung durch das Amt für Schulentwicklung der Stadt Köln.

Anmerkung: Zu wenig Infos über die Schulen!

Antwort: Im Rahmen der Integrierten Planung wird ein städtebaulicher Masterplan erarbeitet, der die Grundlage für die weitere Planung bildet. Konkrete Aussagen bzgl. der Schulplanung können in der aktuellen Planungsphase nicht getroffen werden.

Fragen und Anregungen zum Thema Bausteine und Einrichtungen

Anmerkung: Wieso wird hier ein Schwimmbad angedacht? Es wird über die Schließung anderer Bäder im Kontext der erhöhten Energiekosten nachgedacht; wir kämpfen im Kölner Norden zudem für den Erhalt der Römertherme in Dormagen. Wieso wird bestehendes und bewährtes nicht geschützt? Warum kann man dann hier neue Bäder andenken?

Antwort: Das Schwimmbad dient dem Schulschwimmen. Eine Nutzung des Schwimmbads für Freizeitaktivitäten wird im aktuellen Planungsstand nicht vorgesehen.

Anmerkung: Schulen, Kindergärten, Jugendzentrum und sogar Feuerwehr sowie ein Bürgerhaus sind geplant. Es scheint an alles gedacht. Aber wo ist der Platz für eine Kirche und ihre Einrichtungen? Die Kirche bietet traditionell Platz für Menschen, die die Angebote von Bürgerhäusern, Schulen und Kindergärten nachfragen. Aber es fehlt der Raum für spirituelle und menschliche Nähe und christliches Wirken. Wir sollten unsere christlichen Wurzeln bei der Neuplanung nicht vergessen. Sie sind wichtig!

Anmerkung: Wo ist der Platz für die Kirche? Die Kirche bietet neben Kindergärten, Schulen und Jugendzentren auch Anlaufstellen für alle Bürger des Viertels. Und darüber hinaus auch einen Platz für christliches Wirken und Spiritualität. Ein Bürgerhaus kann eine Kirche nicht ersetzen. Aber ein Gemeindezentrum ein Bürgerhaus. Wo also ist Platz für die Kirche als Treffpunkt???

Antwort: Der Stadtteil soll bewusst ökumenisch und interkulturell ausgerichtet werden. Das heißt, dass beispielsweise Gemeinschaftseinrichtungen mit unterschiedlich nutzbaren Räumen denkbar sind oder auch Gotteshäuser mit unterschiedlichen Konfessionen unter einem Dach. Beispielsweise im Kulturzentrum / Bürgerhaus+ sollen Räume auch für religiöse Veranstaltungen unterschiedlicher Konfessionen genutzt werden können.

Anmerkung: Thema: Schulen und Bildung - Es werden wieder die gleichen Fehler in den Planungen gemacht. Die Schulgrundstücke sind zu klein für eine spätere Erweiterung. Keine Anbindung an das Straßen- und U-Bahnnetz, falls Kinder in Kreuzfeld nicht unterkommen oder von Außen nach auf die Kreuzfeld-Schulen gehen wollen. Busse alleine reichen nicht und sind viel zu langsam. Die S-Bahn S6 und S11 fahren viel zu unzuverlässig. Daher ist die Anbindung zur späteren Uni Köln nicht gegeben. Das Konzept Schule ist auch nicht für den gesamten Stadtbezirk Chorweiler gedacht worden, sondern nur für Kreuzfeld. Worringen steht mal wieder hinten an. Es sind auch zu wenige Sporthallen eingeplant worden.

Fragen und Anregungen zum Thema Bausteine und Einrichtungen

Antwort: Die Festlegung und Validisierung der Schulbedarfe und der dafür erforderlichen Flächen (inklusive der Belange des Schulsports) erfolgt durch das Amt für Schulentwicklung der Stadt Köln und orientiert sich am Bedarf, der durch den neuen Stadtteil entsteht. Die baulich-architektonische Gestaltung der Schulen wird voraussichtlich im Rahmen eines Wettbewerbes qualifiziert. Im Rahmen des zukunftsfähigen Ausbaus des S-Bahn-Knotens Köln soll die S-Bahn-Anbindung des neuen Stadtteils durch eine Optimierung der Linien und Taktung gewährleistet werden. Mit der Entwicklung von Kreuzfeld soll auch die ÖPNV ertüchtigt und dafür zuverlässiger werden. Dabei wird eine 10-minutige Taktung der S-Bahn sichergestellt sowie eine effiziente Buslinienführung zur barrierefreien Anbindung der Hoods an die S-Bahn sowie zwischen Kreuzfeld, Blumenberg und Chorweiler-Zentrum. Die hohe Anzahl an Schulen sowie die unterschiedlichen Schulformen im Stadtteil wird im Mobilitätskonzept maßgeblich berücksichtigt.

Anmerkung: Die Schulen verbrauchen viel zu viel Fläche.

Wenn man das Verhältnis zwischen der Größe der Schulflächen mit der Größe der Wohnflächen vergleicht und das auf ganz Köln hochrechnet, dann merkt man, dass hier etwas nicht stimmt.

Hier wäre es angebracht, wenn dies mit anderen Kölner Stadtteilen verglichen wird.

Antwort: Geplant sind vier Grundschulen, zwei weiterführende Schulen und eine Förderschule. Die Festlegung und Validisierung der Schulbedarfe erfolgt nach Vorgaben der Schulentwicklungsplanung durch das Amt für Schulentwicklung der Stadt Köln.

Anmerkung: Wieso liegen die Kitas größtenteils an der Ringstraße?

Antwort: Die Kitas liegen zentral in der jeweiligen Hoodmitte, schnell erreichbar und an einer verkehrsarmen Erschließungsstraße.

Anmerkung: Es sollte eine Moschee in die Planung aufgenommen werden, doch sie ist nicht zu finden. Wird es keine Moscheegemeinde in Kreuzfeld geben?

Anmerkung: Trotz mehrfachen Anschreiben an die Stadt Köln und die Teilnahme an den Infoveranstaltungen und mein Wunsch über eine Gebetsstätte, ist leider in der Stadtteilplanung nichts von einer Gebetsstätte zu sehen. Daher appellieren wir nochmals, eine Moscheegemeinde in Kreuzfeld in Planung zu nehmen. Es besteht enormer Bedarf!

Antwort: Der Stadtteil soll bewusst ökumenisch und interkulturell ausgerichtet werden. Das heißt, dass beispielsweise Gemeinschaftseinrichtungen mit unterschiedlich nutzbaren Räumen denkbar sind oder auch Gotteshäuser mit unterschiedlichen Konfessionen unter einem Dach. Beispielsweise im Kulturzentrum / Bürgerhaus+ sollen Räume auch für religiöse Veranstaltungen unterschiedlicher Konfessionen genutzt werden können.

Fragen und Anregungen zum Thema Bausteine und Einrichtungen

Anmerkung: Es werden wieder die gleichen Fehler in den Planungen gemacht. Die Schulgrundstücke sind zu klein für eine spätere Erweiterung. Keine Anbindung an das Straßen- und U-Bahnnetz, falls Kinder in Kreuzfeld nicht unterkommen oder von Außen nach auf die Kreuzfeld-Schulen gehen wollen. Busse alleine reichen nicht und sind viel zu langsam. Die S-Bahn S6 und S11 fahren viel zu unzuverlässig. Daher ist die Anbindung zur späteren Uni Köln nicht gegeben. Das Konzept Schule ist auch nicht für den gesamten Stadtbezirk Chorweiler gedacht worden, sondern nur für Kreuzfeld. Worringen steht mal wieder hinten an. Es sind auch zu wenige Sporthallen eingeplant worden.

Antwort: Die Festlegung und Validisierung der Schulbedarfe und der dafür erforderlichen Flächen (inklusive der Belange des Schulsports) erfolgt durch das Amt für Schulentwicklung der Stadt Köln und orientiert sich am Bedarf, der durch den neuen Stadtteil entsteht. Die baulich-architektonische Gestaltung der Schulen wird voraussichtlich im Rahmen eines Wettbewerbes qualifiziert. Im Rahmen des zukunftsfähigen Ausbaus des S-Bahn-Knotens Köln soll die S-Bahn-Anbindung des neuen Stadtteils durch eine Optimierung der Linien und Taktung gewährleistet werden. Mit der Entwicklung von Kreuzfeld soll auch die ÖPNV ertüchtigt und dafür zuverlässiger werden. Dabei wird eine 10-minutige Taktung der S-Bahn sichergestellt sowie eine effiziente Buslinienführung zur barrierefreien Anbindung der Hoods an die S-Bahn sowie zwischen Kreuzfeld, Blumenberg und Chorweiler-Zentrum. Die hohe Anzahl an Schulen sowie die unterschiedlichen Schulformen im Stadtteil wird im Mobilitätskonzept maßgeblich berücksichtigt.

Anmerkung: Es sind zu wenige Details genannt bzw. die verfügbaren schwer zuzuordnen. Daraus ergeben sich viele Fragen und eine wirkliche Bürger-Beteiligung ist nicht möglich. Bei der weiteren Planung sollten Formate etabliert werden, bei den die Bürger auf breiter Informationsbasis mitgestalten können.

Antwort: Aktuell wird eine übergeordnete, räumliche Planung erarbeitet. Eine detaillierte Planung z.B. zu Einrichtungen werden in späteren Planungsphasen konkretisiert. Vielen Dank für die Rückmeldung bzgl. der Bürgerbeteiligung, diese werden wir in der Vorbereitung und Durchführung von künftigen Beteiligungen berücksichtigen.

Kontakt / Impressum

Dezernat für Planen und Bauen

Stadtplanungsamt
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

T: 0221 221-25723

kreuzfeld@stadt-koeln.de

www.stadt.koeln



Stadt Köln

Die Oberbürgermeisterin

Dezernat für Planen und Bauen

Dokumentation und Grafik
Urban Catalyst GmbH und neubighubacher

Bildnachweis
Urban Catalyst GmbH und neubighubacher
ADEPT APS + KARRES EN BRANDS (Themenkarten)